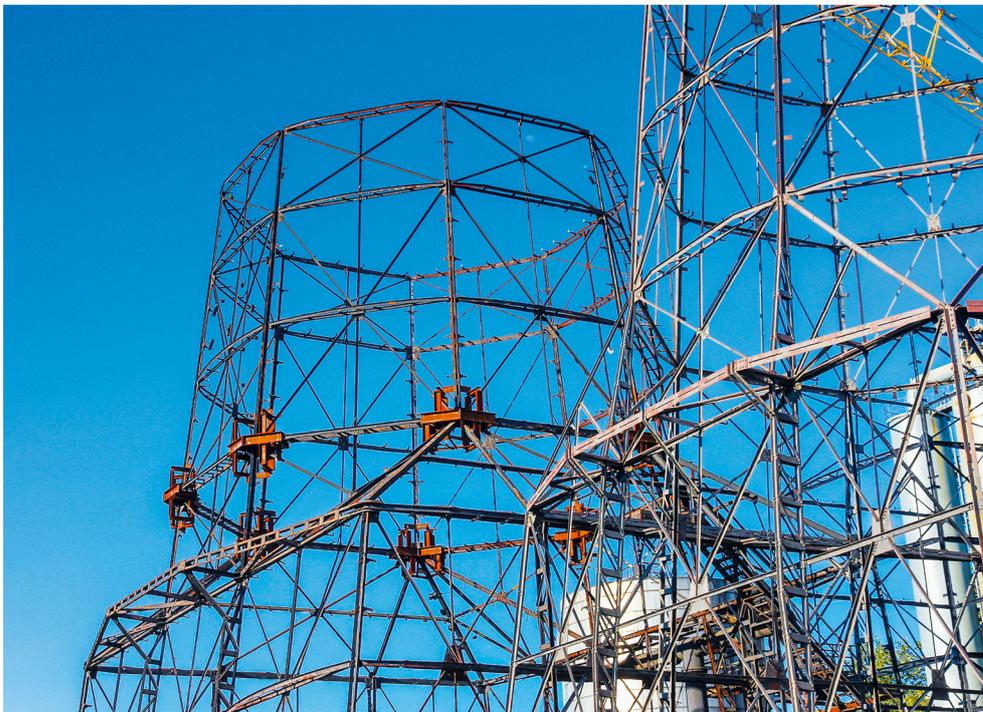


Arbeitskreis Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V.
in Kooperation mit der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen
und der Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen der TU Dortmund

Strukturwandel – Denkmalwandel

Umbau – Umnutzung – Umdeutung



Städtische und ländliche Räume
unter Umnutzungsdruck

Verdichtung und Leerstand,
Segregation und Gentrifizierung,
Identität und Differenz

Jahrestagung 2015 in Dortmund

Veröffentlichung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V., Band 25.

Jahrestagung 2015 in Dortmund, 1. bis 3. Oktober 2015
im alten Museum Ostwall:

Strukturwandel – Denkmalwandel.
Umbau – Umnutzung – Umdeutung

Städtische und ländliche Räume unter Umnutzungsdruck
Verdichtung und Leerstand, Segregation und Gentrifizierung, Identität und Differenz

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95954-014-8

© 2016 AK Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. (www.ak-tld.de) und die Autoren

Die Verantwortlichkeit für die Bildrechte liegt ausdrücklich bei den Autorinnen und Autoren der Einzelbeiträge.
Eventuelle Fehler und Unrichtigkeiten bitten wir zu entschuldigen. Schadensersatz wird nicht geleistet.

Herausgeberinnen:
Birgit Franz und Ingrid Scheurmann

Redaktionelle Bearbeitung:
Birgit Franz, Ingrid Scheurmann und für den englischsprachigen Beitrag Johanna Blokker

Umschlagbilder:
Dortmund, Kokerei Hansa, Georg Maybaum 02.10.2015

Kapitelblatt „Studierendenprojekte“ und Folgeseite:
Dortmund, ehemaliges Museum Ostwall, Georg Maybaum 02.10.2015

Layoutgestaltung:
Verlag Jörg Mitzkat, Berit Nolte

Verlag Jörg Mitzkat, Holzminden 2016
www.mitzkat.de

Arbeitskreis Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. in Kooperation
mit der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen
und der Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen der TU Dortmund

Strukturwandel – Denkmalwandel

Umbau – Umnutzung – Umdeutung

Städtische und ländliche Räume unter Umnutzungsdruck

Verdichtung und Leerstand,
Segregation und Gentrifizierung,
Identität und Differenz

Herausgegeben von
Birgit Franz und Ingrid Scheurmann

Inhalt

Vorwort	8
BIRGIT FRANZ UND INGRID SCHEURMANN	

Grußwort der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen	10
HOLGER MERTENS	

Prolegomena zur Geschichte unserer Vereinigung	12
HANS-RUDOLF MEIER	

DenkmalPerspektiven

Gefühlssache	16
GERHARD VINKEN	

Zeitschichten eines Ortes	19
INGRID SCHEURMANN	

Ewige Jugend oder in die Jahre gekommen?	22
BIRGIT FRANZ	

Polyvalenz und Erzählung	25
BERND EULER-ROLLE	

Strukturwandel – Denkmalwandel

Zur Aktualität von Denkmalbegriff und Denkmalwerten	32
INGRID SCHEURMANN	

Stadtentwicklung in Dortmund	38
STEFAN THABE	

Welcher Strukturwandel – welcher Denkmalwandel?	43
WOLFGANG SONNE	

Strukturwandel als Herausforderung für Denkmalschutz und Denkmalpflege in Westfalen-Lippe	53
OLIVER KARNAU	

Umnutzung und Weiterbau von Gebäuden und Ensemble

„umbauen statt Neubauen“ 64
OLAF GISBERTZ

In jeder Stadt (k)ein Warenhaus 73
SILKE LANGENBERG UND KATHARINA ILMBERGER

„Bunker beleben“ 82
PAUL KAHLFELDT

**Das ehemalige Verwaltungsgebäude
der Straßenbauverwaltung in Siegen** 84
CHRISTIAN STEINMEIER

**Research and Projects for the Recovery
of the “Tifeo” Power Station in Augusta, Sicily** 89
EMANUELE PALAZZOTTO, LAURA SCIORTINO, FLAVIA ZAFFORA

Umbau von Stadt und Land

Neue Leitlinien für die Denkmalpflege 96
CARMEN M. ENSS

Was nach dem Kalten Krieg übrig bleibt 104
JOHANNA M. BLOKKER

Im Strukturwandel 112
TOBIAS BREER

Das Bemühen um den Erhalt des Koepchenwerks in Herdecke 120
GEORG MAYBAUM

Deutung und Umdeutung

Kirchen im Wandel	130
BIRGIT FRANZ	

Strukturwandel industriell geprägter Städte	142
HEIKE OEVERMANN	

Piazza Augusto Imperatore in Rom	149
RALPH-MIKLAS DOBLER	

Vom „Fremdwerden“ und „neuen Erinnerungsorten“	156
HANS-RUDOLF MEIER	

Erst Wunschtraum, heute Alptraum?	161
DANIELA SPIEGEL	

Die Baťa-Kolonie in Möhlin	170
ISABEL HAUPT	

Lehre und Strukturwandel

Denkmalpflege und Entwerfen in der universitären Lehre	180
JOHANNES WARDA	

Ein Ort. Überall	184
SABINE COADY SCHÄBITZ	

Studierendenprojekte

Schutzraum im Wandel der Zeit	193
KATHARINA GEESE	

Transkulturalität als Grundlage für ein gemeinsames Erbe	196
MAXIMILIANE WENGE	

Energieeffizientes Bauen in der Denkmalpflege – Wie viel Sanierung ist verträglich?	199
CHRISTOPH JOESTER	

Ensemble Zwillingsspunkthochhäuser	201
SAMUEL HARMS	

Nachgedanken zur Tagung

Zum (notwendigen) Wandel des Denkmalbegriffs	206
GERHARD VINKEN	

Akteure der Jahrestagung 2015 in Dortmund

Referenten/-innen, Autoren/-innen, Organisatoren/-innen	212
--	------------

Working Group on Theory and Education in Heritage Conservation/ Arbeitskreis Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V.	216
--	------------

Vorstand	216
---------------------------	------------

Veröffentlichungen des Arbeitskreises

Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V.	217
---	------------

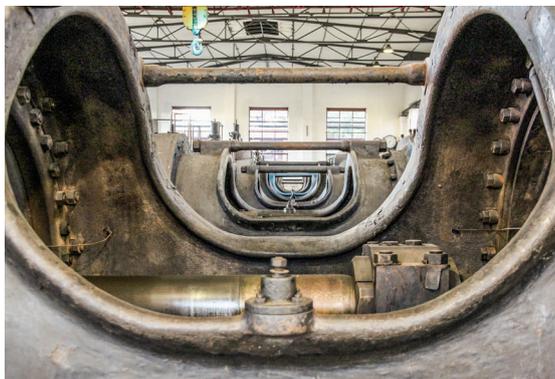
Vorwort

BIRGIT FRANZ UND INGRID SCHEURMANN

Nicht von ungefähr hat die Jahrestagung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. zum Thema „Strukturwandel – Denkmalwandel“ 2015 im Ruhrgebiet stattgefunden. Diese Region ist in besonderer Weise durch den Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft geprägt und bereits seit der Kohlekrise der 1960er Jahre gefordert, zukunftsorientierte Lösungen zu finden, die ihre kulturelle Identität bewahren und zugleich weiterentwickeln. Die IBA Emscher Park hat diesbezüglich in den 1980er und 90er Jahren Zeichen gesetzt, nachfolgend die Stiftung Industriekultur mit



Dortmunder Innenstadtimpression



Illuminierte Maschinenstrukturen in der heute als begehbare Großskulptur genutzten Kompressorenhalle der Kokerei Hansa

ihren wegweisenden Umnutzungsprojekten, aber auch lokale Institutionen, die exemplarische Revitalisierungen brach gefallener Industriestandorte in Gang gesetzt und – so in Dortmund-Hörde rund um den künstlich angelegten Phönix-See oder am Duisburger Binnenhafen – neues städtisches Leben ermöglicht. Heute markiert eine dichte und qualitätsvolle Bildungs- und Kulturlandschaft diese europäische Metropolregion, die, allen Erfolgen zum Trotz, aber nach wie vor auch zu kämpfen hat mit Schrumpfungphänomenen, Arbeitslosigkeit, Leerstand und der Herausforderung, in einer infolge von Migration und Flüchtlingsbewegungen zunehmend heterogenen Gesellschaft das Projekt „Heimat NRW“ zu realisieren.

Welche Bedeutung Denkmälern und Erinnerungsorten innerhalb solcher Transformationsprozesse zukommt oder zukommen könnte, hat die Arbeitskreis-Tagung im Dortmunder Museum am Ostwall vom 1. bis 3. Oktober 2015 diskutiert. Naturgemäß fokussierten die Vorträge nicht nur auf Entwicklung und Neuerung, sondern auch auf die ganz unterschiedlichen Auswirkungen dieses Prozesses auf einzelne Städte und Stadtteile, das gewandelte Verhältnis von Stadt und Land, exemplarische Umnutzungen, geglückten wie ausbleibenden Strukturwandel, Fragen von Identität und Transkulturalität – und das mit unterschiedlichen Akzentsetzungen und diversen regionalen Bezügen.

Dabei präsentierte sich das Tagungsort – das seit 2009 weitgehend leerstehende ehemalige Museum am Ostwall – als anregender und in Manchem gar symbolträchtiger Rahmen für eine Diskussion über Struktur- wie Denkmalwandel. Das vormalige Königliche Landesoberbergamt (1872–1875, Architekt: Gustav Knoblauch) hat selbst diverse Umnutzungsphasen erlebt. Bereits seit 1911 als Museum für Kunst und Kulturgeschichte genutzt, erlebte es in dieser Zeit wichtige bauliche Veränderungen, unter anderem den Einbau des bis heute erhaltenen Lichthofs (Architekt: Friedrich Kullrich). Nach Kriegszerstörungen folgte verbunden mit dem



Mitgliederempfang im Industriedenkmal Kokerei Hansa in Dortmund-Huckarde

programmatischen Bekenntnis zur von den Nationalsozialisten verfemten Kunst der Moderne ein kongenialer Wiederaufbau unter Bewahrung der vorhandenen Substanz (Architekt: Städtisches Hochbauamt mit Leonie Reygers). Heute gilt dieses nach 1945 mit Hilfe Dortmunder Bürger instandgesetzte Gebäude längst als wichtiger Erinnerungsort, in der stark kriegszerstörten Stadt ist es aber auch eines der ältesten öffentlichen Gebäude. Weit fortgeschrittenen Abrissplanungen zum Trotz konnte das ehemalige Museum Am Ostwall dank des erfolgreichen Engagements einer Bürgerinitiative 2014 gerettet werden. Anerkennung als Denkmal hat das Gebäude ungeachtet seiner offenkundigen historisch-ästhetischen Werte indes noch nicht gefunden – ebenso wie die Umnutzung sind auch Umdeutung und Umbewertung nach wie vor nicht abgeschlossen.

Dieser offene und wieder zukunfts-trächtige Ort hat dem Arbeitskreis eine konzentrierte und überaus diskussionsfreudige Tagung ermöglicht, deren Verlauf die vorliegende Publikation im Wesentlichen folgt. Sie deckt nach Einführungen in die lokale und regionale Problematik ein breites Themenspektrum ab und tangiert Fragen der Umnutzung wie der Umdeutung und denkmalpflegerischen Um-Bewertung. Hier boten sich nicht zuletzt vielfältige Anknüpfungspunkte an die Denkmal-Werte-Debatte der vorangegangenen Tagung in Cottbus.

Die Dortmunder Veranstaltung wurde von einer Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der drei Veranstalter vorbereitet und realisiert. Stellvertretend für das gesamte Team sei hier Samuel Harms genannt, der gefühlt überall gleichzeitig geholfen und so zum Gelingen der Tagung wesentlich beigetragen hat. Unser Dank gilt ferner den Referentinnen und Referenten – für ihre Vorträge, aber auch

für deren zügige und konstruktive Überarbeitung für das vorliegende Buch. Danken möchten wir ferner den Studierenden der TU Dortmund, die sich im Rahmen einer gleichnamigen Lehrveranstaltung des Themas engagiert angenommen haben. Ihre Ergebnisse – Plakate wie Kurzbeiträge – strukturieren die vorliegende Publikation und schließen sie ab.

Den Auftakt des Buches bildet jedoch ein tagungsunabhängiger Sonderteil, den die Mitglieder des Vorstands als Hommage an den scheidenden Vorsitzenden Hans-Rudolf Meier und als Vorabgeschenk für seinen bevorstehenden runden Geburtstag verfasst haben. Nach achtjähriger, überaus erfolgreicher Vorstandstätigkeit stellt sich Herr Meier in diesem Herbst nicht mehr zur Wahl. Stellvertretend für alle Mitglieder dankt ihm der „Restvorstand“ mit dieser kleinen Festgabe für sein Engagement, die gute Zusammenarbeit und das freundschaftliche Miteinander.

Im Oktober 2016 kann der Arbeitskreis Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. auf ein 40-jähriges Bestehen zurückblicken. In dieser Zeit hat sich der Verein von einer kleinen und weitgehend exklusiven Hochschullehrervereinigung zu einem viel beachteten Zentrum der Denkmaldiskussion im deutschsprachigen Raum entwickelt. Sein kritisches Potential wird angesichts der aktuellen Veränderungen der Denkmallandschaft weiterhin vonnöten sein. Deshalb ein herzliches ad multos annos AKTLD!

Abbildungsnachweis

- 1, 3 Mark Escherisch, 2. Oktober 2015
- 2 Georg Maybaum 2. Oktober 2015

Grußwort der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen

HOLGER MERTENS

Die Idee, die Jahrestagung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. einmal nach Westfalen zu holen, harrte schon seit einigen Jahren ihrer Realisierung und war der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen ein echtes Anliegen. 2015 ist dies nun endlich gelungen. Das Jahr war – auch bedingt durch den Wechsel des Landeskonservators Markus Harzenetter in ein anderes Bundesland – kein einfaches für das westfälische Denkmalpflegeamt. Der Kontakt zum Arbeitskreis erschien uns aber unvermindert als so wichtig, dass wir nicht vom Vorhaben der Mitarbeit an der Tagung ablassen wollten: Das Fachamt war gern einer der Kooperationspartner bei der Organisation und natürlich auch bei der inhaltlichen Gestaltung der Tagung.

Warum war bzw. warum ist das so? Zunächst natürlich, weil die Hochschulen den Nachwuchs für die amtliche Denkmalpflege und die freiberuflich agierenden Partner ausbilden. Dabei geht es uns nicht ausschließlich um die Denkmalpflegestudiengänge. Ich darf zur Erläuterung auf mich selbst verweisen: Ich habe in Köln Kunstgeschichte studiert. Wäre ich Denkmalpfleger geworden, ohne den hochverehrten Doktorvater Günther Binding,

der selbst einmal in der Denkmalpflege tätig war? Ohne den Honorarprofessor und Landeskonservator Udo Mainzer oder den Lehrbeauftragten Norbert Nußbaum, der damals noch als Bauforscher beim Rheinischen Amt für Denkmalpflege tätig war? Die Antwort ist erwartungsgemäß: Nein! Durch die Genannten habe ich nicht nur wichtige Grundlagen für mein späteres Berufsleben erworben, sondern vor allem auch gelernt, dass Denkmalpflege eine höchst spannende Materie ist. Das konnte und kann man (leider) nicht an allen kunsthistorischen Instituten lernen.

Die amtliche Denkmalpflege braucht die Hochschule aber nicht nur des Nachwuchses wegen. Gelegentlich hat sie auch Anstöße oder Kritik aus dem ‚Elfenbeinturm‘ nötig, welche Anlass sein können, die eigene Arbeit noch einmal zu reflektieren, oder einfach nur, Entscheidungen und Entscheidungswege der interessierten Öffentlichkeit so zu erläutern, dass diese dort nachvollzogen werden können. Ich selbst habe meine Bamberger Zeit als Lehrbeauftragter im Rahmen des Masterstudiengangs Denkmalpflege und besonders das Verhältnis zu Achim Hubel nicht als ein Gegeneinander, sondern als ein Miteinander in bester Erinnerung.

Schwierig wird es nur dann, wenn der Kommentar aus der Universität nicht anders als ‚von oben herab‘ wahrgenommen werden kann, und der ganze Unsinn, der an und um Denkmäler herum passiert, allein und selbstverständlich der amtlichen Denkmalpflege angelastet wird. Zu leicht wird dabei vergessen, dass die Fachämter eben doch nur einen (öffentlichen) Belang von vielen vertreten – und dass dieser am Ende trotz des allerhöchsten persönlichen Einsatzes der Referentinnen und Referenten nicht immer am schwersten wiegt. Das im Rahmen der Tagung von Christian Steinmeier vorgetragene Fallbeispiel aus Siegen konnte hierzu passend einen guten Einblick in die Irrungen und Wirrungen der täglichen Arbeit vermitteln.

Leider bietet das Ruhrgebiet und damit das Umfeld des Tagungsortes reichlich Anschauungsmaterial für die oft vergeblichen Mühen der Unteren Denkmalbehörden und der Fachämter. Diskussionen über das außer Nutzung geratene industrielle Erbe münden aktuell leider allzu häufig in den Abbruch oder den gänzlich entstellenden Umbau der baulichen Relikte der Montanindustrie. Das Beispiel des sog. Koepchenwerks in Herdecke war bestens geeignet, gerade die Probleme im Umgang mit großmaßstäblichen Anlagen zu veranschaulichen. Es erschien uns deshalb als sinnvoll, auf in der Öffentlichkeit wenig bekannte Strategien des Fachamtes zu verweisen, die Überlebenschancen für das bauliche Erbe zu verbessern. Michael Höhn erläuterte vor diesem Hintergrund das auf dem Raumordnungsgesetz aufbauende Instrument des kulturlandschaftlichen Fachbeitrags zur Regionalplanung am Beispiel des Regionalplans Ruhr. Die

Regionalpläne haben erheblichen Einfluss auf die Bauleitplanung der Kommunen und bieten die Chance, die Belange der Denkmalpflege bereits sehr frühzeitig zu artikulieren und in die Planungsprozesse einzubringen.

Als wünschenswert erschien es uns, den Begriff des Strukturwandels in der ganzen Vielfalt seiner Phänomene und der daraus erwachsenden Aufgaben darzustellen – und sich also nicht allein auf die Folgen des Untergangs der Montanindustrie im Ruhrgebiet zu fixieren. Diese Aufgabe übernahm Oliver Karnau, der schon seit vielen Jahren als amtlicher Denkmalpfleger Mitglied des Arbeitskreises ist. Hier erwies sich die Kombination mit den Ausführungen Wolfgang Sonnes aus meiner Sicht als besonders glücklich. Spätestens jetzt zeigte sich: Die Kooperation von Hochschule und amtlicher Denkmalpflege war der richtige Weg, sich dem Tagungsthema zu nähern.



Holger Mertens



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Prolegomena zur Geschichte unserer Vereinigung

Zur Gründung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. vor vierzig (und mehr) Jahren

HANS-RUDOLF MEIER

Vor vierzig Jahren, am 23. Oktober 1976, ist die erste Satzung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege nach einem vorangegangenen Beschluss der Mitgliederversammlung in Münster/W im Umlaufverfahren genehmigt worden.¹ Im Folgejahr haben die Professores Enno Burmeister, Otto Meitinger, Friedrich Mielke, Ingeborg Schild, Günter Urban, Herbert Nebel und Jürgen Lagemann als förmliche Gründungsmitglieder das Original unterzeichnet.

Der Arbeitskreis hatte aber vor dieser formalen Gründung als eingetragener Verein, der mit dem Eintrag ins Vereinsregister am Amtsgericht München am 10. August 1977 rechtskräftig wurde, bereits eine dreijährige Geschichte: Am 26. und 27. Oktober 1973 waren auf Einladung von Friedrich Mielke an der Technischen Universität Berlin 17 Hochschullehrer, eine Hochschullehrerin, der Ber-

liner Landeskonservator sowie eine Journalistin zusammengekommen, um den „Arbeitskreis der Dozenten für Denkmalpflege in der Bundesrepublik Deutschland“ zu gründen. Sie wählten Mielke, der 1959 als Pionier in der Bundesrepublik das Fachgebiet Denkmalpflege mit einer entsprechenden Professur an der Berliner TU begründet hatte,² zu ihrem Vorsitzenden.³ Dieser legte ein von ihm selber als „Maximalprogramm“ bezeichnetes Idealcurriculum für die Lehre im Fach Denkmalpflege vor, das er etwas modifiziert zwei Jahre später in seinem Handbuch zum Denkmalschutzjahr publizierte.⁴ Es ist aufschlussreich zu vergleichen, was davon in den spezialisierten Studiengängen inzwischen verwirklicht und was neu hinzugekommen ist.

Als Stellvertreter Mielkes waren die beiden Münchner Enno Burmeister und Josef Wiedemann gewählt worden. Folgerichtig fand die nächste Konferenz des Arbeitskreises dann in München statt, im Denkmaljahr 1975 mit bereits siebzig TeilnehmerInnen in Nürnberg und 1976 in Münster. Dort ging der Vorsitz an Burmeister über und die Mitgliederversammlung beschloss die Satzung des nun „Arbeitskreis für Theorie und Lehre der Denkmalpflege“ genannten Vereins. Die folgende Mitgliederversammlung am 5. November 1977 in Köln beschloss einen Mitgliederbeitrag von 100 DM und die Fortführung der Schriftenreihe, die Burmeister mit der „aus freien Stücken“ erarbeiteten Dokumentation der Tagung in Münster faktisch bereits begründet hatte. Die Versammlung ergänzte überdies die Satzung, die seither zum vorerst letzten Mal an der Mitgliederversammlung am 3. Oktober 2008 in Straßburg geändert worden ist.

Von Anfang an war der Arbeitskreis bemüht, die Fachöffentlichkeit über seine Aktivitäten zu informieren. Zahlreiche Anschreiben des mit der Funktion des Pressereferenten betrauten Vorstandsmitglieds an Fachredaktionen des Bauwesens zeugen vom Bemühen um Publizität. Zum Abschluss der Jahrestagungen wurden jeweils kurze Zusammenfassungen als Pressemitteilung versandt. Er-



Moodboard zur Schriftenreihe des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V.

folgreich Aufmerksamkeit erzeugte man dann im Nachgang der Darmstädter Tagung im Oktober 1979 mit den „Thesen zum Problem der Lehre für Architekten im Fach Denkmalpflege“. Darüber berichteten mehrere Fachzeitschriften,⁵ worauf zahlreiche Denkmal- und Bauämter, Architekten und Studierende die Thesen anforderten. Das spricht für den latent gewachsenen Bedarf an ausgebildeten Fachleuten, aber wohl auch schon vom Bedürfnis nach „Standards“. Ein Viertel Jahrhundert später und unter sehr veränderten Prämissen hat der Arbeitskreis dann mit der Trierer Empfehlung erneut öffentlich Stellung zur Ausbildung und Lehre im Fachgebiet Denkmalpflege in der inzwischen größeren Bundesrepublik genommen.⁶ Wenige Jahre vorher publizierte der Arbeitskreis mit dem Band über seine Bamberger Tagung 1998 ein Handbuch zur Ausbildung in der Denkmalpflege.⁷

Die von Burmeister mit der Dokumentation der Tagungen in Münster und Köln eröffnete Schriftenreihe ist mit dem vorliegenden Band bei der Heftnummer 25 angekommen.⁸ Insbesondere die Tagungen der 1980er Jahre blieben weitgehend undokumentiert.

Zum Abschluss dieses kurzen auf die Frühzeit fokussierten Überblicks seien die bisherigen 1. Vorsitzenden des Arbeitskreises aufgelistet:

1973 – 1976	Prof. Dr.-Ing. Friedrich Mielke, TU Berlin
1976 – 1980	Prof. Dr. Enno Burmeister, FH München
1980 – 1984	Prof. Dr.-Ing. Jürgen Eberhardt, FH Köln
1984 – 1988	Prof. Marco Rubcic, FH Köln
1988 – 1998	Prof. Dr. Achim Hubel, Universität Bamberg
1998 – 2002	Prof. Thomas Will, TU Dresden
2002 – 2008	Prof. Dr.-Ing. Valentin Hammerschmidt, HTW Dresden
2008 – 2016	Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier, Bauhaus-Universität Weimar

Abbildungsnachweis

1 Andrea Geisweid

Anmerkungen

1 Die vorliegenden Ausführungen basieren im Wesentlichen auf den Akten, die sich im Archiv des Arbeitskreises befinden, das als „Bundeslade“ (Valentin Hammerschmidt) jeweils von einem ersten Vorsitzenden an den nächsten weitergegeben wird. Für Hinweise danke ich Johannes-Christian Warda.

2 Bereits im März 1950 wurde an der Staatlichen Hochschule für Baukunst und Bildende Kunst in Weimar ein Lehrstuhl für Denkmalpflege eingerichtet, den Hermann Weidhaas innehatte; 1957 erfolgte die Denominationsänderung in Lehrstuhl für Kunstgeschichte; vgl.: Winkler, Klaus-Jürgen: Baugeschichte für Architekten an der Weimarer Hochschule. Über ein Lehrfach seit dem Staatlichen Bauhaus bis zum ersten Jahrzehnt der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar, in: Thesis. Wissenschaftliche Zeitschrift der Bauhaus-Universität Weimar, 48 Jg., H. 2/3, 2002, S. 6–40, hier: Anm. 84f. Noch früher, 1935, war an der Technischen Hochschule München (heute TU) erwogen worden, in die Denomination der Baugeschichts-Professur auch die „Denkmalspflege“ aufzunehmen, was aber schließlich verworfen wurde (Vortrag von Manfred Schuller am 11.07.2014 an der TUM).

3 Vgl. auch: Blumert, Norbert / Schultheiß, Hans: Denkmalpfleger und „Scalaloge“: Friedrich Mielke zum Neunzigsten, in: Forum Stadt H. 1, 2012, S. 84–86.

4 Mielke, Friedrich: Die Zukunft der Vergangenheit. Grundsätze, Probleme und Möglichkeiten der Denkmalpflege, Stuttgart 1975, S. 293–296.

5 Denkmalschutz Information (DSI) 4/1982, S. 4; Glasforum 3/1982, S. 49; Bauwelt 14/1982, S. 557; DAB 12/1982, S. 1467.

6 Siehe www.uni-weimar.de/de/architektur-und-urbanistik/professuren/denkmalpflege-und-baugeschichte/arbeitskreis/stellungnahmen/trierer-empfehlung/#c47966 (12. Juni 2016).

7 Hubel, Achim (Hrsg.): Ausbildung in der Denkmalpflege. Ein Handbuch (= Veröffentlichung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V.), Bd. 11, Petersberg 2001.

8 Siehe www.uni-weimar.de/de/architektur-und-urbanistik/professuren/denkmalpflege-und-baugeschichte/arbeitskreis/publikationen/ (12. Juni 2016).

Akteure der Jahrestagung 2015 in Dortmund

Arbeitskreis Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V.: „Wir über uns“

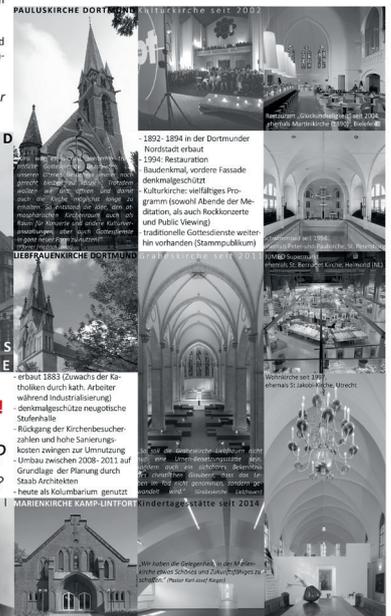
KIRCHE(NBAUTEN) IM WANDEL DER ZEIT Umnutzung als Möglichkeit zur Erhaltung?

Die Gesellschaft befindet sich stets im **Wandel** und mit ihr ihre **Werte** und die daraus resultierende Identität. Die christliche Religion war lange Zeit fester Bestandteil dieser **Identität**, doch heute beeinflusst sie immer weniger die Wertvorstellungen der Menschen. So spielt sie im alltäglichen Leben weniger eine entscheidende Rolle. Sonntags besucht kaum noch jemand regelmäßig die Gottesdienste, die Kirchausgänge mehren sich. Stattdessen muss die christliche Kirche mit einer Vielzahl von kulturellen, spirituellen und religiösen Angeboten konkurrieren.

Was aber bleibt, sind die Kirchenbauten mit ihren atmosphärischen Innenräumen und ihrem Stadtbild prägenden Außencharakter. So gilt es sich heute immer mehr damit zu beschäftigen, wie mit den vorhandenen baulichen Strukturen umgegangen werden kann.

Müssen wir Kirchenräume heute noch schützen und erhalten, wenn die Religion in der Gesellschaft keine große Rolle mehr spielt?

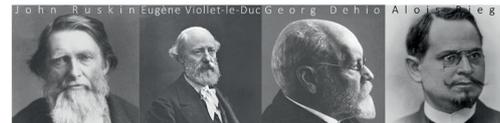
Wie können wir Kirchenbauten schützen und sinnvoll erhalten? Welche Umnutzungskonzepte gibt es bereits?



EIN ERHALTENSWERTES GUT!

Was sagt die Denkmalpflege dazu?

Inwieweit darf in den Bestand eingegriffen werden, um dieses Gut zu erhalten?



„Die Gegenwart hat kein Recht, Hand anzulegen an ruhmvolle Bauten, die den Intellekt und die Geschichte von Jahrhunderten in sich tragen. Wir betrachten die Welt viel zu sehr als unsere eigene, als würden wir sie besitzen, und dabei vergessen wir, dass sie nur eine Herberge ist, in der wir für eine kurze Zeit einige Räume bewohnen, in denen schon andere, besser als wir, logierten.“

„[...] restaurieren (...) bedeutet, es in einen Zustand der Vollkommenheit zurückzuführen, der möglicherweise zuvor nie existiert hat.“

„Merkmale würden wir das Echte und gewissen die Imbottur, wir lernen das historisch gewordene und gewinnen das zeitlos Willkürliche; verlieren die Räume, die altersgrau und doch so lebendig zu uns spröche und gewinnen ein Ding, das weder alt noch neu, ist es eine Voraussetzung, dass es eine tote akademische Abstraktion.“

„Das Leben, das dem Beschauer aus den alten Bauwerken entgegenströmt, ist ein historisches, (...) Damit nun eine solche Stimmungswirkung von den alten Kunstwerken ausgehen könne, ist es eine Voraussetzung, dass sie eben wirklich alte seien.“

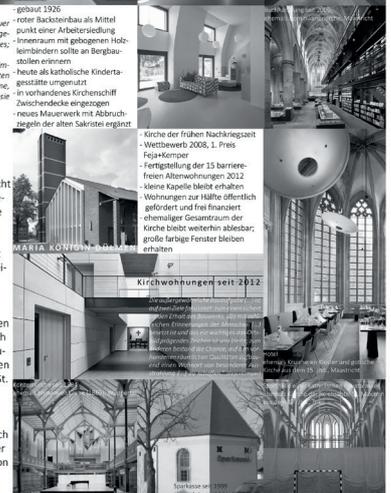
gebaut 1926
rotter Backsteinbau als Mittelpunkt einer Arbeiteriedlung
- Innenraum mit gebogenen Holzelementen sollte an Bergbauhütten erinnern
- heute als katholische Kindertagesstätte umgenutzt
- in vorhandenes Kirchenschiff Zwischendecke eingezogen
- neues Mauerwerk als Abbruchgelände der alten Sakristei ergänzt

Kirchen prägen das Stadtbild, sind Zeugnis der Geschichte und herausstehende Bauwerke. Das alles macht sie zu erhaltenswerten Gebäuden einer jeden Stadt. Bei ihrer Erhaltung stellt sich aber die Frage, inwieweit man überhaupt den Bestand verändern darf, ohne dass das Bauwerk den Erinnerungswert und die Prägung des Stadtbildes verliert.

In der Denkmalpflege gibt es dazu verschiedene Auffassungen. Während Ruskin das Eingreifen verurteilt und den Verfall alterer Denkmäler als geschichtsrelevant sieht, hat Viollet-le-Duc eine andere Sichtweise. Er steht Veränderungen des Bestandes zur Erhaltung des schützenswerten Gebäudes grundsätzlich offen gegenüber.

Unserer Meinung nach ist die Umnutzung von Kirchen eine gute Möglichkeit, genau das aufrecht erhalten zu können. Die Vielfalt der möglichen Umstrukturierungen zeigen die vorgestellten Konzepte, ob nun nah an der Kirche und ihren Grundgedanken, wie zum Beispiel das Kolumbarium in der Dortmunder Liebfrauenkirche, wo zwar keine Gottesdienste mehr stattfinden dafür aber Beerdigungen, die Teil des christlichen Glaubens sind; oder radikaler Herangehensweise, wie zum Beispiel der Supermarkt in der Helmonder St. Bernadete Kirche, wo Merlot im Regal statt Messwein im Tabernakel steht.

Im Vordergrund bei der Realisierung einer Umnutzung sollte allerdings immer der Erhalt des für den Kirchenbau typischen Charakters stehen, sodass man ihn auch mit einer veränderten Nutzung immer noch als solchen erkennt. Der Stadtbild prägende Außenraum und der atmosphärische Innenraum sind bei der Umstrukturierung immer zu berücksichtigen und möglichst aufrecht zu erhalten. Dies gilt unabhängig von der Radikalität der Umnutzungen, die in Zukunft immer weiter zu steigen scheint.



tu technische universität dortmund
Architektur und Städtebau
Einführung in die Theorie und Praxis der Denkmalpflege
Hannah Brand
Mona Ebelt

Plakat zum Thema „Umnutzung von Kirchen als Folge gesellschaftlichen Wandels“, erarbeitet von Hannah Brand und Mona Ebelt

Referenten/-innen, Autoren/-innen, Organisatoren/-innen

Begrüßung der Tagungsgäste

Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier

(Weimar) Bauhaus-Universität Weimar,
Professur für Denkmalpflege und Baugeschichte;
1. Vorsitzender Arbeitskreis Theorie und Lehre
der Denkmalpflege e.V.

Dr. Holger Mertens

(Münster) LWL-Denkmalpflege, Landschafts-
und Baukultur in Westfalen; Landeskonservator
für Westfalen-Lippe

Prof. Dr. Wolfgang Sonne

(Dortmund) TU Dortmund, Lehrstuhl Geschichte
und Theorie der Architektur, Lehrstuhlinhaber

Prof. Dr. Valentin Hammerschmidt,

(Dresden) Hochschule für Technik und Wirtschaft
(HTW) Dresden, Professur für
Architekturgeschichte und Denkmalpflege

Prof Dr. Christian Raabe

(Aachen) Rheinisch-Westfälischen Technischen
Hochschule (RWTH) Aachen,
Lehr- und Forschungsgebiet Denkmalpflege
und Historische Bauforschung

Prof. Thomas Will

(Dresden) Technische Universität Dresden,
Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie
und Denkmalpflege, Professur für Denkmalpflege
und Entwerfen

Vorbereitung der Tagung vor Ort

Prof. Dr. Ingrid Scheurmann

(Dortmund / Berlin) TU Dortmund, Lehrstuhl
Geschichte und Theorie der Architektur, Honorar-
professur; Deutsche Stiftung Denkmalschutz;
Leitung DenkmalAkademie & Denkmalkunde
Vorbereitung gemeinsam mit:

Heike Koenders, Sekretariat

Samuel Harms, studentische Mitarbeit

Tagungsvorträge

Dipl.-Ing. Michael Höhn

(Münster) LWL-Denkmalpflege, Landschafts-
und Baukultur in Westfalen; Referat Städtebau und
Landschaftskultur, Kulturlandschaftsentwicklung
(michael.hoehn(at)lwl.org)

Regina Schrader

(Herdecke) Arbeitsgemeinschaft Koepchenwerk
e.V., 1. Vorsitzende, www.ag-koepchenwerk.de
(kontakt(at)koepchenwerk.de)

Moderation

Prof. Dr. Gabi Dolff-Bonekämper

(Berlin) Technische Universität Berlin,
Institut für Stadt- und Regionalplanung,
Fachgebiet Denkmalpflege, Fachgebietsleitung

HR Dr. Bernd Euler-Rolle

(Wien) Fachdirektor Bundesdenkmalamt (BDA)

Dr.-Ing. Katja Strauss-Köster

(Herdecke) Hauptamtliche Bürgermeisterin der Stadt
Herdecke, Promotion zum Thema „Städtenetze – Er-
wartungen und Wirklichkeit aus ökologischer Sicht“
(stadtverwaltung(at)herdecke.de)

Autorinnen und Autoren mit Tagungsvortrag

Dr. Johanna Blokker

(Bamberg) Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Institut für Archäologie, Denkmalkunde und Kunstgeschichte (IADK), Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Denkmalpflege/ Heritage Sciences
(johanna.blokker(at)uni-bamberg.de)

Dipl.-Ing. Tobias Breer

(Halle an der Saale) Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesmuseum für Vorgeschichte, Gebietsreferent der Bau- und Kunstdenkmalpflege
(tbreer(at)lda.mk.sachsen-anhalt.de)

Dipl.-Ing. Arch. Sabine Coady Schäbitz

(Northampton/Großbritannien) The University of Northampton, Director Collaborative Centre for the Built Environment (CCBE)
(sabine.coadyschaebitz(at)northampton.ac.uk)

Prof. Dr. Ralph-Miklas Dobler

(München) HM, Hochschule für angewandte Wissenschaften München, Professur für Kunst- und Medienwissenschaften
(rdobler(at)hm.edu)

Dr.-Ing. Carmen M. Enss

(Bamberg) Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Institut für Archäologie, Denkmalkunde und Kunstgeschichte (IADK), Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Denkmalpflege/ Heritage Sciences
(carmen.enss(at)uni-bamberg.de)

Prof. Dr.-Ing. Birgit Franz

(Hildesheim) Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK), Fakultät Bauen und Erhalten, Fachgebiet Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege
(birgit.franz(at)hawk-hhg.de)

Katharina Geese

(Dortmund) TU Dortmund, Bachelor-Studentin im Modul „Einführung in Theorie und Praxis der Denkmalpflege“, Seminarleitung Prof. Dr. Ingrid Scheurmann

Dr. Olaf Gisbertz

(Braunschweig) Technische Universität Braunschweig, IB – Institut für Baugeschichte, Leiter ZBKD – Zentrum Bauforschung + Kommunikation + Denkmalpflege als Teil der Innovationsgesellschaft der TU Braunschweig
(o.gisbertz(at)tu-bs.de)

Dr. sc. techn. ETH Isabel Haupt

(Aarau) Kantonale Denkmalpflege Aargau, Stellvertretende Denkmalpflegerin
(isabel.haupt(at)ag.ch)

Christoph Joester

(Dortmund) TU Dortmund, Bachelor-Student im Modul „Einführung in Theorie und Praxis der Denkmalpflege“, Seminarleitung Prof. Dr. Ingrid Scheurmann

Prof. Dr.-Ing. Paul Kahlfeldt

(Dortmund) Technische Universität Dortmund, Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen, Lehrstuhl Grundlagen und Theorie der Baukonstruktion
(mobil(at)kahlfeldt-architekten.de)

Dr. Oliver Karnau

(Münster) LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen, Wissenschaftlicher Referent, Lehrbeauftragter der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
(oliver.karnau(at)lwl.org)

Prof. Dr.-Ing. Silke Langenberg

(Zürich/München) Hochschule für angewandte Wissenschaften München, Fakultät Architektur, Professur für Bauen im Bestand, Denkmalpflege und Bauaufnahme
(silke.langenberg(at)hm.edu)

Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier

(Weimar) Bauhaus-Universität Weimar, Professur für Denkmalpflege und Baugeschichte
(hans-rudolf.meier(at)uni-weimar.de)

Dr. Holger Mertens

(Münster) LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen; Landeskonservator für Westfalen–Lippe

Dr.-Ing. Heike Oevermann M.A.

(Berlin) Georg-Simmel-Zentrum für Metropolenforschung der Humboldt Universität zu Berlin
(heike.oevermann(at)gsz.hu-berlin.de)

Prof. Dr. Ingrid Scheurmann

(Dortmund/Berlin) TU Dortmund, Lehrstuhl Geschichte und Theorie der Architektur, Honorarprofessur; Deutsche Stiftung Denkmalschutz; Leitung DenkmalAkademie & Denkmalkunde
(ingrid.scheurmann(at)tu-dortmund.de)

Dr. Arch. Laura Sciortino

(Palermo) Università degli Studi di Palermo, Dipartimento di Architettura
(laura.sciortino(at)gmail.com)

Prof. Dr. Wolfgang Sonne

(Dortmund) TU Dortmund, Lehrstuhl Geschichte und Theorie der Architektur, Lehrstuhlinhaber
(wolfgang.sonne(at)tu-dortmund.de)

Dr.-Ing. Daniela Spiegel M.A.

(Weimar) Bauhaus-Universität Weimar, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur Denkmalpflege und Baugeschichte
(daniela.spiegel(at)uni-weimar.de)

Dipl.-Ing. Architekt Christian Steinmeier

(Münster) LWL – DLBW; Landschaftsverband Westfalen-Lippe – Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen, Referat Praktische Denkmalpflege, Wissenschaftlicher Referent
(christian.steinmeier(at)lwl.org)

Dipl.-Geograph Stefan Thabe

(Dortmund) Stadt Dortmund, Bereichsleiter Stadtentwicklung im Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
(sthabe(at)stadtdo.de)

Prof. Dr. Gerhard Vinken

(Bamberg) Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Institut für Archäologie, Denkmalkunde und Kunstgeschichte (IADK), Lehrstuhl für Denkmalpflege / Heritage Sciences
(gerhard.vinken(at)uni-bamberg.de)

Dr.-Ing. Johannes Warda

(Weimar) Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Architektur und Urbanistik, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur Denkmalpflege und Baugeschichte
(johannes-christian.warda(at)uni-weimar.de)

Maximiliane Wenge

(Dortmund) TU Dortmund, Bachelor-Studentin im Modul „Einführung in Theorie und Praxis der Denkmalpflege“, Seminarleitung Prof. Dr. Ingrid Scheurmann

Dr. Arch. Flavia Zaffora

(Palermo) Università degli Studi di Palermo, Dipartimento di Architettura
(flavia.zaffora(at)gmail.com)

Weitere Autorinnen und Autoren**HR Dr. Bernd Euler-Rolle**

(Wien) Fachdirektor Bundesdenkmalamt (BDA)
(bernd.euler(at)bda.at)

Samuel Harms

(Dortmund) TU Dortmund,
Bachelor-Student im Modul „Einführung in
Theorie und Praxis der Denkmalpflege“,
Seminarleitung Prof. Dr. Ingrid Scheurmann

Katharina Ilmberger M.A.

(München) Hochschule für angewandte
Wissenschaften, Fakultät Architektur,
Masterabsolventin Wintersemester 2015/16
(katharina.ilmberger(at)gmx.de)

Prof. Dr.-Ing. Georg Maybaum

(Hildesheim) Hochschule für angewandte
Wissenschaft und Kunst (HAWK),
Fakultät Bauen und Erhalten, Fachgebiet
Geotechnik, Bodenmechanik und Grundbau
(georg.maybaum(at)hawk-hhg.de)

Prof. Arch. Emanuele Palazzotto, Ph.D.

(Palermo) Università degli Studi di Palermo,
Dipartimento di Architettura,
Associate Professor of Architectural Design
(emanuele.palazzotto(at)unipa.it)

Herausgeberinnen**Prof. Dr.-Ing. Birgit Franz****Prof. Dr.-Ing. Birgit Franz**

(Hildesheim) Hochschule für angewandte
Wissenschaft und Kunst (HAWK),
Fakultät Bauen und Erhalten, Fachgebiet
Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege
(birgit.franz(at)hawk-hhg.de)

Prof. Dr. Ingrid Scheurmann

(Dortmund/Berlin) TU Dortmund, Lehrstuhl
Geschichte und Theorie der Architektur, Honorar-
professur; Deutsche Stiftung Denkmalschutz;
Leitung DenkmalAkademie & Denkmalkunde
(ingrid.scheurmann(at)tu-dortmund.de)

Working Group on Theory and Education in Heritage Conservation

Arbeitskreis Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V.

About Us

The Working Group is an association of academics and other professionals active in the field of heritage conservation at universities and colleges of applied sciences in Europe. In keeping with the interdisciplinary character of conservation work, the Group brings together representatives of a range of different areas, including architecture and building archaeology, history and art history, restoration sciences, landscape architecture, construction engineering, jurisprudence and urban planning, among others.

The Working Group's nearly 130 members are drawn primarily from the German-speaking countries – in addition to Germany, also Austria, Switzerland and Luxemburg – but also from Italy, Belgium, the Netherlands, England, Slovakia, Croatia and Romania. Since the 1970s it has been dedicated to the exchange of ideas and experience on the theory and teaching of heritage conservation among colleagues at institutions of higher education. The Group sees itself as representing the interests of heritage professionals and as such is a member of the German National Committee for Monuments Protection (DNK).

Wir über uns

Der Arbeitskreis ist der Verband der HochschullehrerInnen und anderer Fachleute, die auf dem Gebiet der Denkmalpflege an Universitäten und Fachhochschulen lehren und forschen. Dem interdisziplinären Charakter der Aufgaben in der Denkmalpflege folgend, sind darin unterschiedliche berufliche Fachrichtungen vertreten: Architektur und Bauforschung, Kunst, Geschichts- und die Restaurierungswissenschaft, Landschaftsarchitektur, Bauingenieurwesen, Rechtswissenschaft, Stadtplanung und andere.

Der Arbeitskreis mit derzeit gut hundert Mitgliedern hauptsächlich aus den deutschsprachigen Ländern Bundesrepublik Deutschland, Österreich, Schweiz und Luxemburg aber auch aus Italien, Belgien, den Niederlanden, England, Slowakei, Kroatien und Rumänien widmet sich seit den 1970er Jahren dem kollegialen Erfahrungs- und Gedankenaustausch zur Theorie und Hochschullehre der Denkmalpflege. Der Arbeitskreis versteht sich als ein Vertreter denkmalpflegerischer Fachinteressen und ist Mitglied des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz (DNK).

Vorstand

Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier, 1. Vorsitzender;
Bauhaus-Universität Weimar, Geschwister-
Scholl-Straße 8, D-99423 Weimar

Prof. Dr. Gerhard Vinken, 2. Vorsitzender;
Otto-Friedrich-Universität Bamberg,
Am Kranen 12, D-96045 Bamberg

HR Dr. Bernd Euler-Rolle, 3. Vorsitzender;
Fachdirektor Bundesdenkmalamt (BDA),
Hofburg, Säulenstiege, A-1010 Wien

Prof. Dr.-Ing. Birgit Franz, Schriftführerin;
HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft
und Kunst, Hildesheim/Holzwinden/Göttingen,
Hohnsen 2, 31134 Hildesheim

Prof. Dr. Ingrid Scheurmann, Schatzmeisterin;
TU Dortmund / Deutsche Stiftung Denkmalschutz,
Brüderstraße 13, 10178 Berlin

Veröffentlichungen des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V.

Aktuelle Bände sind über den Buchhandel zu beziehen oder bei der Schriftführerin des Arbeitskreises. Mitglieder des Arbeitskreises erhalten die jeweils aktuelle Publikation kostenlos bzw. weitere bzw. ältere Exemplare mit 30% Rabatt.

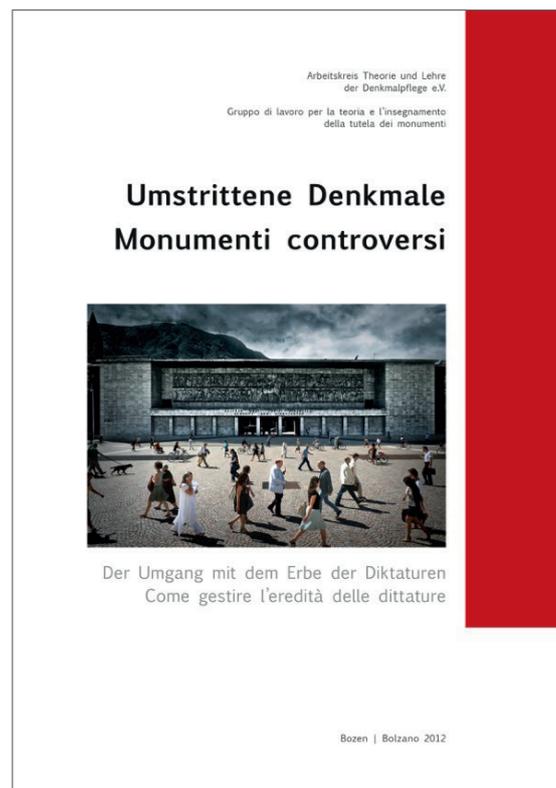
E-Mail: [birgit.franz\[at\]hawk-hhg.de](mailto:birgit.franz@hawk-hhg.de) | Bestellformular unter www.ak-tld.de

50 Jahre Charta von Venedig. Geschichte, Rezeption, Perspektiven. Jahrestagung 2014 in Wien, Bd. 24 (= Österreichische Zeitschrift für Kunst- und Denkmalpflege, Heft 1/2, 2015, hg. v. Österreichischen Bundesdenkmalamt), ISBN AUT 0029-9626, 20 EUR

Denkmale – Werte – Bewertung / Monuments – Values – Assessment. Denkmalpflege im Spannungsfeld von Fachinstitution und bürgerschaftlichem Engagement / Heritage conservation between professional institutions and popular engagement. Jahrestagung 2013 in Cottbus, Bd. 23, hg. v. Birgit Franz und Gerhard Vinken, Holzminden 2014, ISBN 978-3-940751-95-9, 29,80 EUR



Umstrittene Denkmale / Monumenti controversi. Der Umgang mit dem Erbe der Diktaturen / Come gestire l'eredità delle dittature. Jahrestagung 2012 in Bozen / Südtirol, Bd. 22, hg. v. Birgit Franz und Waltraud Kofler Engl, Holzminden 2013, ISBN 978-3-940751-72-0, 29,80 EUR

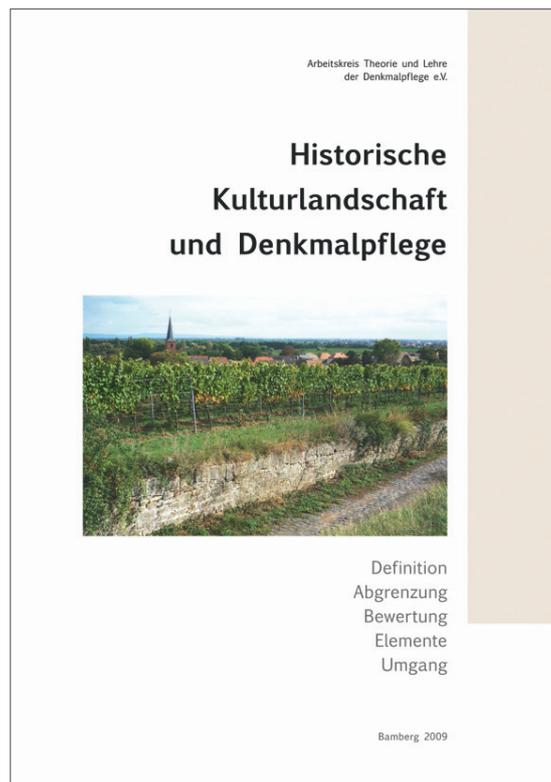


Kulturerbe und Denkmalpflege transkulturell – Grenzgänge zwischen Theorie und Praxis.

Jahrestagung 2011 in Heidelberg, Bd. 21, hg. v. Michael Falser und Monica Juneja, Bielefeld 2013, ISBN 978-3-8376-2091-7, 34,80 EUR (ausschließlich im Buchhandel oder beim Verlag)

Zerstörung und Wiederaufbau. Stadtplanung nach 1945. Denkmalpflegerische Probleme aus heutiger Sicht. Jahrestagung 2010 in Utrecht, Bd. 20, hg. v. Birgit Franz und Hans-Rudolf Meier, Holzminden 2011, ISBN 978-3-940751-37-9, 23,50 EUR

Historische Kulturlandschaft und Denkmalpflege. Definition – Abgrenzung – Bewertung – Elemente – Umgang. Jahrestagung 2009 in Bamberg, Bd. 19, hg. v. Birgit Franz und Achim Hubel, Holzminden 2010, ISBN: 978-3-940751-27-0, 24,80 EUR



Grenzverschiebungen, Kulturraum, Kulturlandschaft. Kulturerbe in Regionen mit wechselnden Herrschaftsansprüchen. Jahrestagung 2008 in Straßburg, Bd. 18, hg. v. Birgit Franz und Gabi Dolff-Bonekämper, Holzminden 2009, ISBN 978-3-940751-17-1, 19,80 EUR



Sozialer Raum und Denkmalinventar. Vorgehensweisen zwischen Erhalt, Verlust, Wandel und Fortschreibung. Jahrestagung 2007 in Leipzig, Bd. 17, hg. v. Birgit Franz und Gabi Dolff-Bonekämper, Dresden 2008, ISBN 978-3-940319-42-5, 15 EUR

Schrumpfende Städte und Dörfer – Wie überleben unsere Baudenkmale? Jahrestagung 2006 in Holzminden, Bd. 16, 2. Aufl., hg. v. Birgit Franz, Dresden 2007, ISBN 978-3-940319-12-8; 2. unveränderte Aufl. Dresden 2010, 18 EUR

Das öffentliche Denkmal. Denkmalpflege zwischen Fachdisziplin und gesellschaftlichen Erwartungen, Jahrestagung 2002 in Dessau, Bd. 15, hg. v. Thomas Will, Dresden 2004, ISBN 3-937602-22-4, 18 EUR

Denkmale als Zeitgenossen. Ihre Rolle in der Baukultur der Gegenwart. Jahrestagung 2001 in Graz, hg. v. Valentin Hammerschmidt, Dresden 2004, vergriffen

Außenraum als Kulturdenkmal. Umfeld historischer Bauten – Stadtgrün – Parklandschaften. Jahrestagung 1999 in York, hg. v. Thomas Will, Dresden 2000, vergriffen

Ausbildung in der Denkmalpflege. Ein Handbuch. Jahrestagung 1998 in Bamberg, Bd. 11, hg. v. Achim Hubel, Petersberg 2001, ISBN 3-935590-23-7, 16,80 EUR (ausschließlich im Buchhandel oder beim Verlag)

Dokumente und Monumente. Positionsbestimmungen in der Denkmalpflege. Jahrestagung 1997 in Dresden, hg. v. Valentin Hammerschmidt, Erika Schmidt und Thomas Will, Dresden 1999, ISBN 3-930382-41-5, 12 EUR (ausschließlich im Buchhandel oder beim Verlag)

Wiederaufgebaute und neugebaute Architektur der 1950er Jahre – Tendenzen ihrer »Anpassung« an unsere Gegenwart. Jahrestagung 1996 in Köln, hg. v. Achim Hubel und Hermann Wirth, Weimar 1997 (= Theses, Wiss. Zeitschr. der Bauhaus-Universität Weimar, 43. Jg., Heft 5/1997), ISSN 1433-5735, 12 EUR

Denkmale und Gedenkstätten. Jahrestagung 1994 in Weimar, hg. v. Achim Hubel, und Hermann Wirth, Weimar 1995 (= Wiss. Zeitschr. der Hochschule für Architektur u. Bauwesen Weimar – Universität, 41. Jg., Doppelheft 4-5/1995), ISSN 0863-0712, 18 EUR

Erhaltung und Umnutzung von Industriebauten des 19. Jahrhunderts in Nordwestengland. Jahrestagung 1993 in Manchester und Liverpool, hg. v. Achim Hubel und Robert Jolley, Bamberg 1998, ISBN 3-9802427-3-0, 10 EUR

Denkmalpflege zwischen Konservieren und Rekonstruieren. Jahrestagung 1989 in Hildesheim, hg. v. Achim Hubel, Bamberg 1993, ISBN 3-9802427-2-2, 10 EUR

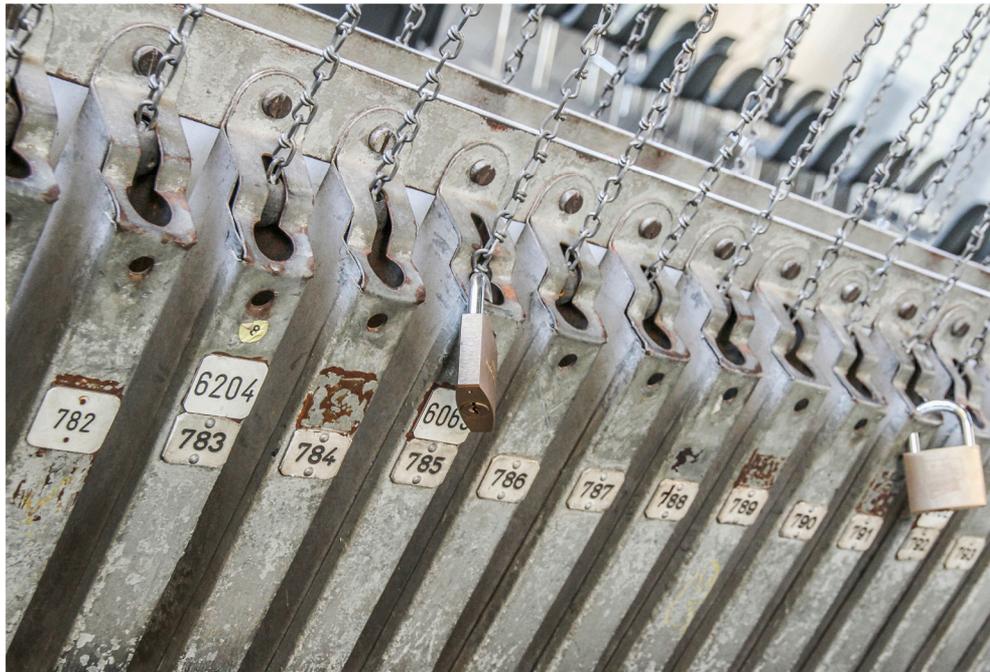
Bauforschung und Denkmalpflege. Jahrestagung 1987 in Bamberg, hg. v. Achim Hubel, Bamberg 1989, ISBN 3-9802427-0-6, 10 EUR

Probleme des Wiederaufbaus nach 1945. Jahrestagung 1986 in Danzig, hg. v. Ingrid Brock, Bamberg 1991, ISBN 3-9802427-1-4, 12 EUR

Von der Burg zum Bahnhof – Monumentale Baudenkmäler an der Meir, der Hauptachse Antwerpens. Jahrestagung 1984 in Antwerpen, hg. v. André de Naeyer, Antwerpen 1990, vergriffen

Dokumentation der Jahrestagungen in Aachen 1978 und Darmstadt 1979, hg. v. Jürgen Eberhardt, München 1984, vergriffen

Dokumentation der Jahrestagungen in Münster 1976 und Köln 1977, hg. v. Enno Burmeister, München 1980, vergriffen



Strukturwandel ist die *conditio sine qua non* der modernen Denkmalpflege. Ohne Wandel – ob politisch oder ökonomisch motiviert – gäbe es die Kraft des Beharrens nicht, die dem Konservieren zugrunde liegt, nicht den Wunsch, Bedeutungsvolles dem Strom der Zeit zu entreißen und gewissermaßen auf Dauer zu stellen. Brüche bzw. Transformationsprozesse sind es insofern, die Denkmalpflege als gesellschaftlichen Belang nicht nur initiiert, die sie nachfolgend auch verändert und veranlasst haben, immer wieder neu über ihre Gegenstandsbereiche nachzudenken. Der sogenannte Fortschritt bringt neue Denkmale, neue Wertbegründungen und auch neue Erhaltungsmethoden hervor. Auch die Denkmalwelt ist somit in einem steten Wandel begriffen – ein Prozess, der ihre Gegenstände und geistigen Fundamente gleichermaßen umfasst und mit dem gängigen Terminus der „Erweiterung des Denkmalbegriffs“ nur unzureichend beschrieben ist.

Auch die gegenwärtigen gesellschaftlichen Veränderungen verlangen nach konservatorischen Antworten, das Fach ist somit aufgerufen, sich im Nachdenken über die Denkmalpflege und ihr Selbstverständnis einzureihen in die große Tradition, die Karl Friedrich Schinkel mit seinem wegweisenden Memorandum vor 200 Jahren begründet hat.

Ingrid Scheurmann